

Mittwoch, 26. April 2017 | 20.00 Uhr | Hochschule für Musik Saar
19.15 Uhr Konzerteinführung mit Roland Kunz

5. ENSEMBLEKONZERT SAARBRÜCKEN

„LIEBESLIEDER“

Johanna Winkel, Sopran
Xiangzi Cao und Helmut Winkel, Violine
Benjamin Rivinius, Viola
Mario Blaumer, Violoncello
Paul Rivinius, Klavier

SAISON 2016 | 2017



SR® SWR»

DEUTSCHE
RADIO
PHILHARMONIE
Saarbrücken Kaiserslautern
Chefdirigent: Karel Mark Chichon

Mittwoch, 26. April 2017 | 20.00 Uhr
Hochschule für Musik Saar

5. ENSEMBLEKONZERT SAARBRÜCKEN

„Liebeslieder“

Präsentiert von den
„Freunden der Deutschen Radio Philharmonie“

Johanna Winkel, Sopran
Xiangzi Cao und Helmut Winkel, Violine
Benjamin Rivinius, Viola
Mario Blaumer, Violoncello
Paul Rivinius, Klavier

PROGRAMM

Antonín Dvořák

„Liebeslieder“ nach Texten von Gustav Pfeleger-Moravsky
für Singstimme und Klavier op. 83 B 160

„Zypressen“ für zwei Violinen, Viola und Violoncello o. op. B 152

Zypressen Nr. 5: „Im Buch verwahrt, der alte Brief“
Andante

Liebeslieder Nr. 1: „Wird doch die Liebe“

Zypressen Nr. 4 *Poco adagio*

Liebeslieder Nr. 2: „Tot ist's in mancher Menschenbrust“

Zypressen Nr. 2 *Allegro, ma non troppo*

Liebeslieder Nr. 3: „Ich schleich' um jenes Haus herum“

Zypressen Nr. 7 *Andante con moto*

Liebeslieder Nr. 4: „Ich weiß, daß meiner Lieb' zu dir“

Zypressen Nr. 1 *Moderato*

Liebeslieder Nr. 5: „Rings die Natur nun in Schlummer und Träumen“

Zypressen Nr. 11 *Allegro scherzando*

Liebeslieder Nr. 6: „Im tiefen Walde steh' ich hier“

Zypressen Nr. 8 *Lento*

Liebeslieder Nr. 7: „Im süßen Bann von deinem Blick“

Zypressen Nr. 3 *Andante con moto*

Liebeslieder Nr. 8: „Du einzig Teure, nur für dich“

Zypressen Nr. 9 *Moderato*

Johanna Winkel, Sopran

Paul Rivinius, Klavier

Xiangzi Cao und Helmut Winkel, Violine

Benjamin Rivinius, Viola

Mario Blaumer, Violoncello

PAUSE

Frank Bridge

Quintett für Klavier, zwei Violinen, Viola und Violoncello d-Moll

Adagio – Allegro moderato

Adagio ma non troppo – Poco meno adagio – Allegro con brio

Allegro energico

Paul Rivinius, Klavier

Xiangzi Cao und Helmut Winkel, Violine

Benjamin Rivinius, Viola

Mario Blaumer, Violoncello

Sendetermin

Direktübertragung auf SR 2 KulturRadio
und nach dem Konzert sieben Tage lang unter www.sr2.de



ANTONÍN DVOŘÁK

* 8. September 1841 in Nehalozevs (Böhmen)

† 1. Mai 1904 in Prag

Denken Sie sich einen Jungen, der verliebt ist – das ist der Inhalt. Diese Erklärung, die Antonín Dvořák 1888 seinem Verleger Fritz Simrock gab, bezieht sich auf die acht „Liebeslieder“ op. 83, doch sie trifft genauso auf die Streichquartettstücke der „Zypressen“ zu. Denn beide Werke gehen auf einen Liederzyklus zurück, den Dvořák schon im Juli 1865 komponiert hatte. Er war damals 23 Jahre alt und verliebt in seine 16-jährige Klavierschülerin Josefina Čermáková (deren Schwester Anna übrigens später seine Frau werden sollte). Ob er von ihr zurückgewiesen wurde oder sich gar nicht erklärte, ist unbekannt – jedenfalls sprach ihn Gustav Pflieger-Moravskýs Gedichtsammlung „Cypřiše“ (Zypressen), in der es um die Träume, Zweifel und Enttäuschungen eines unglücklich Liebenden geht, stark an. Er schrieb sich sein Leid von der Seele, indem er die 18 Gedichte in rascher Folge, etwa eines pro Tag, vertonte.

„Zypressen“

Auf eine Veröffentlichung der Lieder verzichtete Dvořák zunächst, vor allem vermutlich, weil er mit der melodisch-rhythmischen Umsetzung der Betonungen, Längen und Kürzen der Silben unzufrieden war: *Als ich diese Lieder mit Herrn Bendl spielte, so notierte der Komponist in der Notenhandschrift, sagte er mir, dass die Deklamation an vielen Stellen schlecht ist; nach einem Jahr, als ich dieses missgebürtige Erzeugnis zufälligerweise in die Hand bekommen habe, habe ich zu meinem Vergnügen eingesehen, dass Herr Bendls Ausspruch ganz wesentlich ist.* Die „Zypressen“ waren Dvořáks erster Liederzyklus und, abgesehen von ein oder zwei verlorenen Messvertonungen, seine erste textgebundene Komposition überhaupt. Dennoch war die fehlerhafte Deklamation nicht nur auf seine mangelnde Erfahrung zurückzuführen; auch andere Komponisten machten es in dieser Zeit nicht besser. Das lag zum einen daran, dass im Habsburgerreich viele gebildete Tschechen (so etwa Smetana, allerdings nicht Dvořák) besser deutsch als tschechisch sprachen. Und zum anderen waren tschechische Komponisten stark von deutscher Musik beeinflusst – und damit auch von den durch die deutsche Sprache geprägten Rhythmen in der Textvertonung, die sich nicht ohne weiteres auf tschechische Texte übertragen ließen.

Doch trotz aller Mängel wollte Dvořák sein Jugendwerk nicht einfach vergessen. Schon 1870 zitierte er zwei Melodien daraus in seinem Klavierzyk-

lus „Silhouetten“. Eine andere ließ er in seine Opern „König und Köhler“ (1871) und „Vanda“ (1875) einfließen. Bearbeitete Stücke aus „Zypressen“ sind auch die „Vier Lieder“ op. 2 (1882). 1887/88, in einer Zeit, als er, erschöpft durch jahrelange Dauerbelastung, sich mehr mit der Revision seiner „Jugendsünden“ als mit Neukompositionen beschäftigte, nahm er den Liedzyklus ein weiteres Mal hervor. Für die Streichquartettversion, die ursprünglich den Titel „Ohlas písni“ (Liederecho) tragen sollte, wählte er zwölf der achtzehn Lieder aus. Die Mittelstimmen sind in der Quartettfassung naturgemäß selbständiger gestaltet als in der originalen Klavierbegleitung, und die ursprünglich meist dreiteilige Liedform nähert sich nun durch variierte Wiederholungen instrumentalen Formmodellen an. Dennoch bleiben die vokalen Ursprünge erkennbar: Stets hat ein Instrument die Melodie, während die anderen begleiten. Dvořák konnte den Zyklus seinem Verleger deshalb mit Recht als etwas in seiner Art Neues anbieten. Leider scheute Simrock jedoch das Risiko des Neuen, und so erschienen die zwölf Streichquartettstücke erst 1921 (redigiert und um zwei Nummern gekürzt) und 1957 (original) im Druck.

Liebeslieder

1888 revidierte Dvořák noch einmal acht der frühen Lieder; Simrock gab sie im folgenden Jahr unter dem Titel „Liebeslieder“ (op. 83) heraus. Die Deklamation verbesserte Dvořák in der späteren Vokalversion natürlich. Manchmal genügte dazu schon eine leichte Verschiebung der Silbenunterlegung. In anderen Fällen ging Dvořák dagegen so weit, das Metrum und damit den ganzen Charakter des Liedes zu verändern: So zeichnet er etwa im dritten der „Liebeslieder“ 2/4 vor; das entsprechende Lied des ursprünglichen „Zypressen“-Zyklus (Nr. 9) stand noch im Dreivierteltakt.

Wenn auch Sie in Zukunft gerne über die
Ensemblekonzerte der
Deutschen Radio Philharmonie
in Saarbrücken, Kaiserslautern und Forbach
informiert werden möchten, schreiben Sie bitte
eine Mail an ensemblekonzerte@sr.de

Antonín Dvořák

Liebeslieder op. 83

(Gustav Pflieger-Moravsky,
Deutsche Übersetzung Otilie Malybrok-Stieler)

1. Wird doch die Liebe

Wird doch die Liebe nie zu frohem Ziel
jemals uns leiten,
Wenn sie auch blühet, wonniglich blühet,
wird sie uns dennoch Leid bereiten.

Mir sagt's die Träne, die deinem innigen
Kuß sich vermählet;
Dein Bangen, das im vollen Glück heißer
Umarmung dich quälet.

O bitt'res Scheiden, dem die süße Hoffnung
nimmer lacht;
Scheiden, das elend, so elend und freudlos
uns macht;
O bitt'res Scheiden!

2. Tot ist's in mancher Menschenbrust

Tot ist's in mancher Menschenbrust,
Drin Unheil Stätte fand.
Tot all ihr Leben, bar der Lust,
Wie ein verödet Land.

Da taucht empor ein Wahngbild,
Linde entweicht der Schmerz;
Wähnend sich wieder lieberfüllt,
Erwacht das starre Herz,

Und träumt, ob auch verarmt an Glück,
Noch eh' sein Wahn entflieht,
Sich in das Paradies zurück,
Und leise singt's ein altes Lied.

3. Ich schleich' um jenes Haus herum

Ich schleich' um jenes Haus herum,
Wo du, Süßliebchen, wohntest
Und mir die heiße Herzensglut
Durch bittere Täuschung lohntest.

Es lauscht mein Ohr auf deinen Schritt,
Auf wohlbekanntem Wegen;
Mein sehndes Auge späht nach dir,
Du kommst mir nicht entgegen!

Wo weilst du nur, was nimmst du mich
Nicht auf in deine Arme?
Hab' ich denn nicht an Glut genug,
Daß dran dein Herz erwarme?

4. Ich weiß, daß meiner Lieb' zu dir

Ich weiß, daß meiner Lieb' zu dir
Die Hoffnung günstig ist;
Und daß du mir inniglich
Und treu gewogen bist.

Und doch, wenn deiner Augen Nacht
Mich wonnereich umfängt,
Der Liebe Himmelsmacht aus ihnen
Sich ins Herz mir senkt:

Da drängt sich eine Thräne mir
In's Auge und umflort den Blick,
Denn uns'rer Liebe seh' ich droh'n
Ein feindlich, herb' Geschick!

5. Rings die Natur nun in Schlummer und Träumen

Rings die Natur nun in Schlummer und
Träumen,
Liebliche Maiennacht hold sie umfängt;
Lüftchen durchzittert das Laub an den
Bäumen,
Friede vom Himmel sich niedersenkt.

Blümlein, sie schlafen, murmelnde Wellen
Singen so heimlich ihr kosendes Lied.
Wonnige Träume dem All jetzt entquellen,
Rastloser Kämpfe Bedrängnis entflieht.

Sternlein erschimmern dem Glauben, dem
Hoffen,
Himmel und Erde verschwimmen in Eins;
Jüngst noch beglückt und der Freude offen,
Wo ist ein Herz, so unselig wie meins?

6. Im tiefen Walde steh' ich hier

Im tiefen Walde steh' ich hier,
Sinnend hier allein am Bach;
Es ziehen die Gedanken mit
Der Flut den Wellen nach.

Seh' einen Stein dort liegen,
Den rings die Flut umspült,
Den Wellen rastlos wiegen,
Strömung umbraust ihn,
Strömung erfaßt ihn wild.
Die Flut ringt mit dem Steine,
Sie ringt bis er versinkt.

Wann spült die Lebensflut auch mich,
Spült wie jenen Stein,
Dem Gram und der Welt entrückt,
Auch mich hinab?

7. Im süßen Bann von deinem Blick

Im süßen Bann von deinem Blick,
Wie gern ging ich in ihm zu Grund:
Hielt' mich das Lächeln nicht zurück
Von deinem schönen Mund.

Wie macht mich Liebe siech und wund!
Doch wähl' ich den Tod, der mich nicht
schreckt:
Ich weiß es, dein lächelnder Mund
Mich wieder zum Leben weckt.

8. Du einzig Teure, nur für dich

Du einzig Teure, nur für dich
Des Herzens Flammen brennen;
Mag auch finst'res Geschick uns trennen
Mein im Geist will ich dich nennen.

O, wär' ich doch der weiße Schwan!
Mich trügen meine Schwingen
Zu dir, mein Herz, im letzten Sang
Verhauchend darzubringen.

Konzerteinführung um 19.15 Uhr im Gieseking-Saal der HfM Saar

Eine Dreiviertelstunde vor den Ensemblekonzerten
bietet SR 2 Moderator Roland Kunz einen
lebendigen Einblick in das jeweilige Konzertprogramm.

Mit Musiker-Interviews, Hörbeispielen, Bildern
und spannenden Hintergrundgeschichten baut er Brücken
zwischen Musik, Musikern und Publikum.

Seien Sie ganz nah dabei und werfen einen Blick hinter die Kulissen.
Erfahren Sie mehr über die Menschen hinter den Instrumenten,
ihre musikalischen Botschaften und das Ensemblespiel allgemein.

Die Veranstaltung steht allen Musikfreunden offen,
der Eintritt ist frei!

Die Musikkultur im Saarland braucht eine Heimat: **MUSIKZENTRUM SAAR!**



Unterzeichnen auch Sie unseren Aufruf an den Infoständen der Orchester oder Online!

JA, zu einer der wichtigsten Zukunftsinvestitionen im Land

JA, zu einem modernen Kongressmessezentrum

JA, zu einem hochwertigen Musikzentrum

Nähere Informationen zum Projekt **MUSIKZENTRUM SAAR:**
www.saarphilharmonie.de · www.musikzentrum-saar.de

Onlinepetition:



FRANK BRIDGE

* 26. Februar 1879 in Brighton

† 10. Januar 1941 in Eastbourne

Der Engländer Frank Bridge war ein äußerst vielseitiger Musiker. Er zählte nicht nur zu den bedeutendsten Komponisten seines Landes, sondern hatte auch Erfolg als Orchesterleiter. Vor allem machte ihn seine rasche Auffassungsgabe zum beliebten Gastdirigenten, der selbst nach sehr kurzfristigen Absagen berühmter Pultstars einspringen konnte – in der Musiköffentlichkeit trug ihm das den scherzhaften Beinamen „ambulance conductor“ ein. Daneben muss er ein sehr guter Lehrer gewesen sein; sein bekanntester Kompositionsschüler war kein Geringerer als Benjamin Britten. Und schließlich galt Bridge auch noch als hervorragender Streicher. Ursprünglich Geiger, wechselte er während seiner Studienzeit zur Bratsche. Er war ab 1904 Mitglied des Grimson-Quartetts, das die englische Erstaufführung von Debussys Streichquartett übernahm, sprang 1906 bei einer England-Tournee des legendären Joachim-Quartetts für den erkrankten Emanuel Wirth ein und gehörte 1907 bis 1915 dem English String Quartet an.

Klavierquintett d-Moll

Bridges Arbeit an seinem Klavierquintett d-Moll verteilt sich auf zwei Phasen: 1904/05 schrieb er eine erste, viersätzigige Fassung, die er im Mai und Juni 1907 auch zweimal aufführte. Mit einigen Aspekten des Werks war er allerdings unzufrieden, und so zog er es zunächst zurück, um es 1912 einer grundlegenden Überarbeitung zu unterwerfen. Dabei lichtete er im gesamten Stück den allzu dichten Klaviersatz aus. Den ersten Satz schrieb er praktisch neu, allerdings unter Verwendung der ursprünglichen thematischen Ideen. Das Finale kürzte er stark, und seinen Durchführungsteil revidierte er. Vor allem aber fasste Bridge den zweiten und dritten Satz der Frühfassung zu einem einzigen Mittelsatz zusammen, sodass das überarbeitete Klavierquintett nur noch drei Sätze enthielt. Dieses Vorgehen wurde vermutlich durch seine Erfahrungen bei der „Cobbett Competition“ angeregt. Der Mäzen Walter Wilson Cobbett hatte zu Beginn des Jahrhunderts einen Kompositionswettbewerb initiiert, der die englische Kammermusikform der „Fancy“ des 17. und 18. Jahrhunderts wiederbeleben sollte. Gefragt waren Stücke in einem einzigen, durchgehenden Satz, der sich in mehrere Abschnitte von unterschiedlichem Tempo und Rhythmus gliederte. Bridge war viermal Preisträger des prestigeträchtigen Wettbewerbs: mit seinem „Phantasie String Quartet“ (1905), dem „Phantasie Piano Trio“ (1907), dem

„Phantasie Piano Quartet“ (1910) und dem zweiten Streichquartett (1914/15).

In der überarbeiteten Fassung beginnt der Kopfsatz des Klavierquintetts mit einer knappen langsamen Einleitung, in der bereits das erste Thema des schnellen Hauptteils anklingt. Dieses Thema ist in vollem Umfang erstmals in der Bratsche zu hören. Der ständige Wechsel der Bewegungsrichtung und ein kaum vorhersehbarer Rhythmus geben ihm einen rastlos suchenden Charakter, den die Klavierbegleitung, eine chromatisch auf- und abrollende Bassfigur, noch verstärkt. Viel ruhiger wirkt – zuerst im Klavier, dann im Cello – das zweite Thema, dem der britische Musikwissenschaftler Andrew Burn den *sittsamen Charme Edwardianischer Salonmusik* nachsagte.

Der zweite Satz ist dreiteilig angelegt: Die Rahmenabschnitte bestreitet Bridge mit Material aus dem langsamen Satz der Frühfassung – sanfte, melancholische Klänge, in die nur zu Beginn und ganz am Ende je zwei tonartfremde Einwüfe des Klaviers kleine harmonische Irritationen bringen. Den kontrastierenden Mittelteil bildet eine kondensierte Version des ursprünglichen Scherzos. Mit seinen Trillern und flinken Staccatofiguren beschwört es eine Mendelssohnsche Elfenwelt.

Die nachdenkliche Stimmung am Ende des Mittelsatzes fegt das Finale mit einer mehrfach wiederholten energischen Geste hinweg. Das kraftvolle Unisono der Streicher und die weit ausgreifenden Arpeggien des Klaviers lassen einen Satz von höchster dramatischer Intensität erwarten. Allerdings kontrastiert mit dem wilden Beginn, ähnlich wie bereits im ersten Satz, ein viel ruhigeres zweites Thema. Auf den Kopfsatz verweisen übrigens gegen Ende noch zwei Reminiszenzen: Zuerst erklingt das „sittsame“ Seitenthema, dann der rastlose Hauptgedanke.

DIE NÄCHSTEN ENSEMBLEKONZERTE

Sonntag, 7. Mai 2017 | 17.00 Uhr | SWR Studio,
Emmerich-Smola-Saal

4. ENSEMBLEKONZERT KAISERSLAUTERN

Mozart und sein Umfeld

Veit Stolzenberger, Oboe | Margarete Adorf, Violine
Benjamin Rivinius, Viola | Mario Blaumer, Violoncello

Moderation: Gabi Szarvas

**Werke von Johann Christian Bach, Franz Krommer, Florian Leopold
Gassmann und Wolfgang Amadeus Mozart**

Mittwoch, 17. Mai 2017 | 20.00 Uhr | Schlosskirche (!)

6. ENSEMBLEKONZERT SAARBRÜCKEN

im Rahmen der Veranstaltungsreihe Mouvemnts

Gisela Arnold und Helmut Winkel, Violine

David Kapchiev, Viola

Mario Blaumer, Violoncello

Michael Gärtner, Schlagzeug

Werke von Alexander Goehr, Nicolaus A. Huber und Pavel Haas

Mittwoch 31. Mai 2017 | 20 Uhr | Forbach, Amphithéâtre du Centre
Européen de Congrès du Burghof

3. ENSEMBLEKONZERT FORBACH – MUSIQUE DE CHAMBRE AU BURGHOFF

Trio d'anches plus sax

Ulrike Broszinski, Oboe | Stefan Zimmer, Klarinette

Dominique Tassot, Saxophon | Zeynep Köylüoğlu, Fagott

**Werke von Alexander Tansman, Georges Auric, Francis Poulenc,
Pierre Max Dubois, Henri Tomasi und Alexander Tscherepnin**

Wir möchten Sie höflich darauf hinweisen, dass Bild- und Tonaufnahmen während der Konzerte der DRP nicht gestattet sind!

Text: Jürgen Ostmann | Text- und Programmredaktion: Nike Keisinger |
Herausgeber: Deutsche Radio Philharmonie



Klaus Frink

MOUVEMENTS – Zeitgenössische Musik

Freitag, 5. Mai 2017 | 20 Uhr | Funkhaus Halberg, Großer Sendesaal

Abschlusskonzert der 10. Saarbrücker Komponistenwerkstatt

Deutsche Radio Philharmonie | Dirigent: Manuel Nawri

Werke von Benedikt ter Braak, Martin Sadowski, Samuel Walther und Florian Wessel

Mittwoch, 17. Mai | 20 Uhr | Schlosskirche

Streichquartett und Schlagzeug

Mitglieder der Deutschen Radio Philharmonie

Werke von Alexander Goehr, Nicolaus A. Huber und Pavel Haas

Sonntag, 21. Mai, 11 Uhr | Congresshalle Saarbrücken

Etat d'alerte

Deutsche Radio Philharmonie | Dirigent: Peter Rundel

KrausFrink: Victor Kraus und Martin Frink

Werke von Olivier Messiaen, Claude Lenner (Uraufführung),

Philippe Manoury (Uraufführung) und Béla Bartók

SR-Shop im Musikhaus Knopp Saarbrücken, Tel. 0681/9 880 880

www.deutscheradiophilharmonie.de



Tickets

Konzerte in Saarbrücken

SR-Shop im Musikhaus Knopp
Futterstraße 4
66111 Saarbrücken
Tel: 06 81/9 880 880

SR-Shop bei KLEIN Buch + Papier
Bahnhofstraße 13
66606 St. Wendel
Tel: 068 51/93 940

www.proticket.de
Hotline: 02 31/917 2290

Konzerte in Kaiserslautern

Tourist-Information
Fruchthallstraße 14
67655 Kaiserslautern
Tel: 06 31/365 23 16
www.eventim.de

Tickets Ensemblekonzerte
und Familienkonzerte
SWR Studio Kaiserslautern
Emmerich-Smola-Platz 1
67657 Kaiserslautern
Tel. 0631/36228 395 51